



Direktor: Msgr. Luciano Guerra * Herausgeber: Heiligtum Unserer Lieben Frau vom Rosenkranz, Fátima (Portugal) * Dreimonatlich * 5. Jahrgang * 18. Ausgabe * 2008/08/13

Lieber möchte ich sterben

Was geschah an jenem 13. August 1917?

Es war der Monat der vierten Erscheinung. Um Fatima herum war die Atmosphäre voller Erwartung. Mit der Erscheinung im Monat Juli verdichtete sich das Geheimnis: die Kinder - war es die Arglosigkeit von Jacinta? - hatten gesagt, die Herrin hätte ihnen ein Geheimnis anvertraut. Das Herz der Mutter von Lucia schnürte sich jedesmal mehr zusammen. Im weiteren Umfeld ihres Hauses verdichtete sich die Menge der Leute um ihre Tochter, in der sie sich nicht eine Seherin vorstellen konnte. Alle wollten das Geheimnis erfahren. Einige glaubten sogar daran; andere aber hörten nicht auf, die arme Frau zu warnen: Jemand könnte ihrer Tochter das Leben nehmen, wenn dieses grosse Gemurmel in einem Nichts sich auflösen würde.

Tausende von Personen warteten bereits in der Cova da Iria an jenem 13. August, die drei Kinder wurden durch die Hand des Bezirksadministrators 12 km weit entführt. Er ist Freimaurer, antiklerikal und überzeugt, dass die Erscheinungen eine Montage darstellen. Er war noch mehr überzeugt, dass er diese ganze List entlarven könne.

Drei Tage lang standen die Kinder in seiner vollen Verfügungsgewalt. Eine gewisse Zeit verbrachten die Kinder bei den Gefangenen des Bezirksgefängnisses.

Lucia erzählt in wesentlichen Zügen, was da passierte. Sie beschreibt ihre eigenen

Empfindungen. Jacinta weinte während der meisten Zeit wegen dieser dunklen Einsamkeit: "Weder deine noch meine Eltern kommen uns besuchen. Sie kümmern sich nicht mehr um uns!" Francisco tröstete sich mit der leisen Hoffnung, Unsere Herrin werde ihnen hier erscheinen. Aber umsonst!

Man stelle sich dieses Bild vor. Der Pfarrer glaubt nicht daran. Die Eltern lassen sie ganz im Stich. Diese harte Opposition der Mutter von Lucia. Das üble Handeln des allmächtigen Administrators. Der Leichtsinns der Mitgefangenen. Jacinta nahe am Fenster, am Weinen. Sie weint weiter, auch als ein Gefangener sie auf seine Schultern hob, um sie mit einem Tänzchen zum Lachen zu bringen. Und Lucia mitten drin, die "Verantwortliche" für das ganze Drama. Sie erinnert sich erneut des Misstrauens des Pfarrers: "Und wenn dies alles nicht mehr als eine Hinterlist des Dämon ist"? Alle schreien, sie sollen alles abstreiten! Die Drei sind am Ende ihrer Kraft. Was sind sie, bei einem solch unwiderstehlichen Geschrei widerstehen zu können?

"Aber ihr - so sagten die Gefangenen - sagt doch dem Herrn Administrator dieses Geheimnis. Was ist schon dabei, wenn diese Herrin es nicht möchte?"

"Nein, das nicht!" - So antwortet Jacinta ganz lebhaft - Lieber werde ich vorher sterben!"

Die Feuerprobe: Das Schlussurteil am



Morgen des dritten Tages. Den Anfang machte Jacinta - nacheinander wurden sie in einen Raum gebracht, wo sie im siedenden Öl verbrennen sollten". Sie wollten die Herrin, die leuchtender als die Sonne war, nicht verraten! Unerschütterliche Ueberzeugung!

P. Luciano Guerra.

Unsere Liebe Frau von Fatima in San Giorgio la Molara (Italien)



Am Morgen des 31. Mai 2008 wurde in San Giorgio la Molara in einer ergreifenden und gut vorbereiteten Eucharistiefeier der Altar und die neue Pfarrkirche Unserer Lieben Frau von Fatima durch den Bischof von Benevent geweiht. Für die Bewohner der Stadt fand damit ein grosser Traum vieler Jahre seinen krönenden Abschluss.

Der Bau des Heiligtums wurde erwünscht durch den früheren, verstorbenen Pfarrer und vollendet durch den jetzigen Pfarrer, Don Luigi Ulano. Es umfasst drei Schiffe: im rechten Seitenschiff befindet sich der Altar des Allerheiligsten mit dem Statue des Unbefleckten Herzen Mariens. Im linken Seitenschiff befindet sich der Altar des Patrons, des Heiligen Georg. Im Hauptschiff beherrscht ein Mosaik hinter dem Hauptaltar. Das Mosaik stellt das Sonnenwunder vom 13. Oktober 1917 dar, in dem Unsere Liebe Frau mit ihrem Mantel die Gläubigen schützt, die bei diesem Ereignis mit dabei waren. Dadurch wird der mütterliche Schutz für alle ihre Kinder dargestellt.

Am Nachmittag desselben Tages wurde in einer langen Prozession die Statue des Unbefleckten Herzen Mariens durch die Strassen der Kleinstadt5 getragen. Dadurch sollten die Häuser und ihre Bewohner, die diese Kirche Ihr zu Ehren gebaut hatten, gesegnet werden. Den Abschluss bildete die Feier der Heiligen Messe. Dieser Messfeier stand P. Clemente Dotti als Vertreter des Heiligtums von Fatima vor.

Fatima: Aufruf zur Kultur der Liebe

Die Jahreswallfahrt vom Juni war von Anfang bis zu Ende ein Moment des Gebetes und des Aufrufs zur brüderlichen Liebe. D. Antonio Couto, Weihbischof von Braga berührte die Herzen der Pilger in seinen beiden Predigten.

Schon bei der Eröffnung der Wallfahrt, am Ende des Nachmittages vom 12. Juni lud der Prälat in der Erscheinungskapelle zum Gebet ein. Der Schluss der Begrüssungsbotschaft lautete so: „Mutter, segne unsere beiden kurzen Tage. Lehre uns alle, diese Tage so zu leben, wie du deine Tage gelebt hast. Immer unter den Augen Gottes hast du auf Gott geschaut. Wahrhaftig, das ist die grosse Wahrheit deines Lebens, das goldene Geheimnis. Du wusstest immer, dass Gott dich bewachte, dich mit Gnade erfüllte. Du wusstest immer, auf Gott zu schauen, weil du wusstest, auch Gott ist ganz klein. Du wurdest von Gott liebkost und lebtest, Gott liebkosend. Darum preisen dich alle Geschlechter „Sei gegrüsst“! Darum grüssen wir dich: „Sei gegrüsst, Maria!“

In der Predigt vom 13. Juni hob D. Antonio Couto die Bedeutung der Liebe in der heutigen Gesellschaft hervor und unterstrich dabei: „Jesus lehrt uns, wenn wir den Bruder töten, starb schon vorher die Liebe in uns; wenn wir Ehebruch begehen, starb schon vorher die Liebe in uns; wenn wir lügen und falsch schwören, dann starb schon vorher die Liebe in uns. Wenn die Liebe in uns stirbt, die ganze Wahrheit ist, das heißt: mütterliche Sicherheit, Vertrauen und Vertraulichkeit, dann schauen wir uns nicht mehr als Brüder an, sondern als Sachen, die wir besitzen wollen oder wegwerfen. Es sind Mittel, die wir benutzen, um unsere Ziele zu erreichen oder um Rivalen zu beseitigen“.

6000 Pilger nahmen an dieser Eucharistiefeyer teil, 156 Priester konzelebrierten. 2000 Pilger kommunizierten. 45 Gruppen kamen aus folgenden Ländern: Deutschland, Österreich, Australien, Belgien, Dänemark, Spanien, USA, Frankreich, Irland, Italien, Martinique, Polen und Portugal. Eine Gruppe Portugiesen aus Toronto meldete sich als einige portugiesische Gruppe an. Weiter kamen Pilger aus Großbritannien, Schweiz, Singapur, von der Insel Reunion und Vietnam.



Weltkrieg sich beteiligt hatte. Der verstorbene Papst Johannes Paul II. schenkte am 13. Oktober 1981 für die Krone die Kugel, die seinen Körper durchdrungen hatte beim Attentat in Rom vom 13.5.1981. Sie ist Zeichen des Dankes an die Jungfrau, dass sie ihm das Leben gerettet hat.

88 Jahre seit der Inthronisation der Statue Unserer Lieben Frau

Die Statue Unserer Lieben Frau, die in der Erscheinungskapelle verehrt wird, das Herz des Heiligtums von Fatima, wurde drei Jahre nach den Erscheinungen durch Gilberto Fernandes dos Santos 1920 geschenkt und am 13. Juni desselben Jahres aufgestellt. Dieses Werk von Bildhauer José Ferreira Thendim wurde in der Pfarrkirche von Fatima am 13. Mai 1920 gesegnet. An diesem Tag wurde es nicht in die Erscheinungskapelle gebracht, weil dies von den offiziellen Behörden verboten wurde. Darum wurde die Statue erst am 13. Juni in der Erscheinungskapelle aufgestellt.

Die Statue wurde durch den päpstlichen Legaten, Kardinal Massela am 13. Mai 1946 gekrönt.

Die Krone, welche die Statue an Festtagen trägt, kann in der Ausstellung „Fatima Luz e Paz“ bewundert werden. Die Krone ist ein Unikat, das in Lissabon hergestellt wurde. 12 Künstler haben während drei Monaten daran gearbeitet. Sie wiegt 1200 Gramm, ist angereichert mit 313 Perlen und 2679 Edelsteinen. Diese Krone wurde durch die portugiesischen Frauen am 13. Oktober 1942 geschenkt. Es war das Zeichen des Dankes, dass Portugal nicht am Zweiten Weltkrieg sich beteiligt hatte. Der verstorbene Papst Johannes Paul II. schenkte am 13. Oktober 1981 für die Krone die Kugel, die seinen Körper durchdrungen hatte beim Attentat in Rom vom 13.5.1981. Sie ist Zeichen des Dankes an die Jungfrau, dass sie ihm das Leben gerettet hat.

Ein Besuch in Fatima lohnt sich

Die Nacht ist länger als gewöhnlich. Die wenigen Stunden Schlaf werden durch den ohrenbetäubenden Lärm der Wecker unterbrochen. Es ist Zeit... duschen, schnell dich ankleiden. Frühstück essen, nochmals Kontrolle der Koffer und zu Fuss bis zum Bahnhof. Es ist sechs Uhr früh, noch bevor es Tag wird, der Autobus beginnt mit fünfzig Personen und ebenso vielen Illusionen eine lange Reise, um so schnell wie möglich das Endziel zu erreichen.

Etwas mehr als 400 km und ungefähr fünf Stunden trennen die Gläubigen vom Marienheiligtum. Jedes Jahr kommen sie der Tradition nach. Tragen ihre Bitten und Wünsche um Gesundheit, Frieden und Glück mit sich. Für alle sind es dieselben, die Gläubigen, die Ungläubigen und Nichtgläubigen. Alle werden da sein mit ihren Gebeten und Bitten im Heiligtum der Jungfrau.

Der Weg wird endlos und die Müdigkeit schimmert aus den Gesichtern der Ausflügler. Der obligatorische Zwischenhalt erfolgt auf einem Rastplatz. Man ist nicht allein, verschiedene Busse warten auf andere Gläubige, die sich den ersten Kaffee gestatten, um dann wieder die Reise fortzusetzen. Die Hälfte des Weges ist zurück gelegt, um im Nachbarland anzukommen, mehr oder weniger in der Provinz von Caceres. Dann wieder hinein in den Bus. Jetzt kommen die Lieder und Gebete zur Jungfrau. Das Beten dauert an und kündigt bereits das Ende der Reise an.

Kurz nach Mittag kommen sie an ihrem Ziel an. Taschen und Koffer defilieren bis zu den Hoteleinrichtungen, die sie für einige Tage aufnehmen werden. Einige Gläubige setzen ihre Füße auf den Boden und danken, wieder in diesem kleinen portugiesischen Dorf angekommen zu sein, wo die

Jungfrau von Fatima Millionen von Gläubigen aus aller Welt empfängt. Sie besuchen die Jungfrau und suchen bei ihr Trost, sie kommen zum danken und um zu büssen oder ganz einfach aus Neugierde.

Es ist sicher, der Glaube bewegt Berge, Beweis dafür sind Hunderte von Einzelfällen, deren Leben sich durch das Ankommen beim Heiligtum verändert: sie überstehen eine Krankheit, verändern sich und bessern sich, sie werden solidarischer oder beginnen von diesem Moment an einfach ein anderes Leben, ein geistlicheres Leben, verantwortlicher ihren Gleichgesinnten gegenüber zu führen. Von da an lohnt es sich für jeden, sei er gläubig oder ungläubig, das marianische Heiligtum von Fatima besucht zu haben. Der Friede und die Ruhe, die an diesem Ort atmen, werden von allen erfahren.

*José Manuel Pena
Riveira – Corunha, Espanha*

Internationale Jahreswallfahrt Mai 2008

Fatima, Licht der Wahrheit und Hoffnung für die Welt



12.05.2008

Die Internationale Wallfahrt vom Mai 2008 wurde vom portugiesischen Kardinal D. José Saraiva Martins, Präfekt der Päpstlichen Kongregation für die Heiligsprechungen geleitet.

Die Feier des internationalen Gottesdienstes vom 13. Mai wurde wie gewöhnlich zu einem grossen Ereignis der Einheit. Gut 250 000 Pilger aus 32 Ländern der Welt waren anwesend. 24 Bischöfe und 226 Priester konzelebrierten.

D. José Saraiva Martins rief all den Tausenden von Teilnehmern an den Feierlichkeiten in Fatima die nicht verhandelbaren Grundsätze für Christen in Erinnerung:

„Angesichts des Verlustes der Bedeutung der Werte und der Fehlorientierung des Gewissens, weist uns Unsere Liebe Frau auf die *unverhandelbaren Grundsätze* hin, von denen wir unvermeidlich ausgehen müssen, um ein gerechtes ziviles und christ-

liches Zusammenleben zu begründen. Das Leben, die Familie, die Ehe als stabile und treue Einheit zwischen einem Mann und einer Frau, und nicht anders. Die konkrete Nächstenliebe, die Würde der menschlichen Person, die in allen Momenten und in allen Dimensionen der Existenz gilt. Das ist die menschliche und christliche Grundlage und die Atmosphäre, in der die Botschaft und die Ereignisse in der Cova da Iria ihren Platz gefunden haben“.

Der portugiesische Prälat unterstrich auch die Berufung Fatimas als „Gebetschule“:

„Fatima ist eine Schule der Wahrheit, welche uns vor den Fabeln verteidigt und uns lehrt, der Wirklichkeit mit dem Herzen Gottes entgegenzutreten und sie wiederzugeben. Man verschweigt nicht die letzte Bestimmung des Menschen, man hält unsere Verantwortung nicht für gering, sondern

man zeigt uns die Wege, die uns zum Geheimnis führen.

Fatima ist eine Gebetsschule als grundlegender Weg hinein in das Herz Gottes. Fatima ist eine Schule der Busse und der großzügigen Selbsthingabe nach der großen Tradition der Kirche. Die schönsten Früchte werden nur verborgen vor den Augen der Welt im stillen Sterben geboren und keimen, um in der Befolgung des göttlichen Willens neu geboren zu werden“.

Schon vor seiner Ankunft in Fatima unterstrich Kardinal D. José Saraiva Martins bei einem Interview im Pressesaal des Heiligtums die Bedeutung der Sendung Fatimas für die Welt. „Nach Fatima gehen heisst für mich konkret, mich an eines der größten Marianischen Epen der Welt zu erinnern. Vielleicht ist es das größte des vergangenen Jahrhunderts. Es ist eines der größten Ereignisse, welche die Geschichte der portugiesischen Kirche und vieler Länder verschiedener Kontinente kennzeichnet. Es heisst die wunderbare Geschichte, nicht nur kirchliche Geschichte, sondern auch gesellschaftliche Geschichte nachzuleben. Diese Geschichte ist noch nicht zu ende, sondern setzt sich weiter fort in der Zeit“, bestätigte Kardinal D. José Saraiva Martins.

Beichtören in der neuen Kirche

Bei der Jahreswallfahrt vom Mai 2008 wurde das Beichtören in Fatima von der Versöhnungskapelle in die Dreifaltigkeitskirche verlegt. Der Zugang zu diesem Raum heisst: Zone der Versöhnung. Man findet diese Beichtstühle über die beiden Seitenrampen. So wird es jetzt möglich, dass gleichzeitig eine größere Zahl von Personen beichten können, weil die Zahl der Beichtstühle gestiegen ist.



Der Präsident der Ukraine als Pilger in Fatima

Seine Exzellenz, der Präsident der Ukraine besuchte am Morgen des 24. Juni das Heiligtum von Fatima.

Victor Yushchenko, begleitet von seiner Gattin, machte diese Reise zum Heiligtum von Fatima als Teil seines präsidentialen Besuches in Portugal am Ende des Monats Juni.

Bei der Ankunft beim Heiligtum empfingen verschiedene Gruppen von Ukrainern im Gebetsbezirk ganz bewegt ihren Staatschef.

Darauf folgte der offizielle Empfang durch P. Virgílio Antunes, den Leiter der Pilgerdienste des Heiligtums. P. Virgílio begleitete und führte die zahlreiche Präsidentengruppe, zu verschiedenen Stellen des Heiligtums, besonders zur Erscheinungskapelle. Dort verblieb

das Ehepaar kurze Momente im Gebet. Dann besuchten sie die Basilika und die Dreifaltigkeitskirche.

Das Ehepaar zeigte an allem, was sich auf Fatima bezog, großes Interesse, so auch an der Geschichte und der Botschaft, besonders auch in Bezug auf die Bekehrung Russlands.

Der Präsident der Ukraine war immer von Sicherheitsleuten umgeben. Seitlich der Erscheinungskapelle entzündete er eine Kerze auf dem bereit gestellten Kerzenständer.

Das Ehepaar Victor und Katarina Yushchenko trug sich ins Ehrenbuch des Heiligtums ein und formulierte Gottes Segen für die Welt. Am Ende des Besuchs schenkte er dem Heiligtum eine Ikone Unserer Lieben Frau.

Kinder beten in Fatima für die Wahrheit

Am 9. und 10. Juni nahmen Tausende von Kindern aus Portugal und eine kleine Gruppe aus Österreich in Fatima an der 30. Ausgabe der Kinderwallfahrt teil. Es sind dies einzigartige Wallfahrten zu diesem Heiligtum.

Es ist immer ein richtiger Fest- und Gebetscharakter. Die diesjährige Wallfahrt war einmalig, weil sie das Jubiläumsjahr zum 100. Geburtstag von Francisco Marto eröffnete. Auch das Thema war charakteristisch: „Jesus, nur du bist die Wahrheit“. Durch die ganze Wallfahrt hindurch sollte in Zeichen, Symbolen und Beispielen aus dem Leben die Bedeutung der Wahrheit als Zeichen der Liebe sichtbar gemacht werden. Das begann schon bei der Vigil am 9. Juni, welche durch den Bischof von Leiria-Fatima geleitet wurde.

Msr. Luciano Guerra, Rektor des Heiligtums, stellte während der Predigt in der Eucharistiefeier vom 10. Juni symbolisch die bedrückende Notwendigkeit heraus, die Wahrheit reißt die schwarze Mauer der Lüge nieder. Innerhalb der Mauer befindet sich ein ganz großes Kreuz, das verhüllt ist mit schwarzen Tüchern. Wenn diese Tücher vom Kreuz weggezogen werden, wird dadurch die Schönheit und die Kraft dargestellt, die in der Suche nach Wahrheit im Leben jedes einzelnen liegt.

In diesem Augenblick erklärte Msr. Luciano Guerra: „Es enthüllt sich die Wahrheit des Kreuzes Christi. Die Schleier der Lüge, welche die Wahrheit des Kreuzes Christi verhüllen, fallen! Weil er die Wahrheit liebte, wurde Jesus vom Hass und von der Lüge umringt. An dem Tag, an dem wir die Lüge ablegen, wird das Kreuz Christi als mit Blumen geschmücktes Kreuz erscheinen, als das Kreuz des Lichtes, das Kreuz der Liebe, das Kreuz des Lebens. Dann fallen die Mauern der Lüge, welche das Kreuz Christi umgeben. Das Kreuz unseres Herrn Jesus Christus erscheint in seiner ganzen Schönheit. Aus der Tiefe

bist die Wahrheit“. Es ist eine ganz neue Ausgabe von liturgischen Texten für jeden Sonntag dieses Gedenkjahres bis zum 11. Juni 2009. An diesem Tag schliesst das Gedenkjahr zum 100. Geburtstag von Francisco Marto.

unseres Herzens rufen wir heute hier: wir wollen Kinder des Lichtes sein, wir wollen die Wahrheit lieben, die wir im blumengeschmückten Kreuz von Jesus Christus finden“.

Am Ende der hl. Messe stieg Bischof D. Antonio Marto von Leiria-Fatima zum Altar empor und forderte „seine kleinen Freunde und Freundinnen“ auf – so pflegt er die Kinder zu grüssen – seid Zeugen für die Wahrheit. „Heute bat mich Jesus, mich persönlich, als Bischof und Nachfolger der Apostel euch zu sagen: Jesus braucht euch so, wie er den kleinen Francisco, den Hirtenbuben von Fatima brauchte, um durch euch die Liebe zur Wahrheit und die Wahrheit der Liebe zu bringen. So rief er aus und betonte „Jesus vergisst keines von euch“ und darum „will er, dass ihr groß werdet in der Liebe zur Wahrheit, in der Liebe zu einander und gross werdet in der Freude zu leben“.

Wie gewohnt nahmen die Kinder, die auch bei dieser Wallfahrt dabei waren, ein Erinnerungszeichen für ihre Teilnahme mit. Dieses Jahr war es das Buch „Jesus, nur Du

bist die Wahrheit“. Es ist eine ganz neue Ausgabe von liturgischen Texten für jeden Sonntag dieses Gedenkjahres bis zum 11. Juni 2009. An diesem Tag schliesst das Gedenkjahr zum 100. Geburtstag von Francisco Marto.

Auch der Rektor erhielt ein Geschenk

Auch der Rektor erhielt ein Geschenk

Am Ende der Eucharistie stieg Bischof D. Antonio Marto zum Altar empor und überreichte dem Rektor, der von allem nichts wusste, ein einmaliges Buch, in dem alle Kinderwallfahrten seit 1978 dargestellt werden. Die Einleitung dieses Buches endet mit diesen Worten: „Die Kinder von Portugal sagen Ihnen: „Vielen Dank, Herr Rektor, für Ihre Zärtlichkeit und für alles, was Sie für uns getan haben!“



Am Jahrestag der zweiten Erscheinung Unserer Lieben Frau in Fatima, am 13. Juni 2008 wurde im Friedhof von Ourém ein Denkmal für Jacinta Marto, die kleine Seherin von Fatima, die am 20. Februar 1920 gestorben war, gesegnet und errichtet. Am 13. Juni wurde auch in der Erscheinungskapelle die Statue Unserer Lieben Frau inthronisiert.

Denkmal für Jacinta in Ourém

Diese Ehrung der Seherin, die zusammen mit ihrem Bruder Francisco durch Papst Johannes Paul II. am 13. Mai 2000 selig gesprochen wurde, war ein Zeichen der Gemeindebehörde von Ourém und des Secretariado dos Pastorinhos, in der Person von P. Luis Kondor, Vizepostulator im Heiligsprechungsprozess von Francisco und Jacinta Marto.

Das Heiligtum von Fatima begleitete diese Initiative, an der politische und religiöse Vertreter von Ourém und Fatima, Familienangehörige der Hirtenkinder von Fatima und von Baron de Alvaizere teilnahmen.

Das Denkmal wird die Bewohner von Ourém und die gläubigen Besucher an den Ort erinnern, wo der Leib der seligen Jacinta Marto 15 Jahre ruhte. Am 12. September 1935 wurde der Leib zum Friedhof in Fatima überführt und später in die Basilika Unserer Lieben Frau von Fatima, in das Heiligtum von Fatima am 30. April 1951.

Es war eine einfache Zeremonie, so einfach wie die Geehrte, Jacinta, selber war.

Der Bischof von Leiria-Fatima segnete und weihte dieses Denkmal. Bei dieser Gelegenheit wiederholte D. Antonio Marto die Bedeutung dieser Ehrung und so erfolgte auch eine Sicherung der Geschichte. „Es gibt keine Geschichte ohne Erinnerung und es gibt keine Erinnerung ohne Erinnerungszeichen“, so bestätigte und dankte die Gemeindebehörde von Ourém durch ihre Teilnahme an der Einweihung.

Der Bischof von Leiria-Fatima hob hervor, „auch die Kleinen und Bescheidenen sind in der Lage, in die Menschheits- und Erlösungsgeschichte einzugreifen“. „Die Heiligkeit ist die geistliche Schönheit“ und „Das ist der größte Beitrag, den die Christen für die Menschheitsgeschichte bringen können“.

Schöpfer des Denkmals ist Meister Soares Branco.

1930 wurde das Heiligtum in Recife eingeweiht



Zum ersten Mal wurde in einer Chronik, die uns durch P.João de Miranda SJ geschickt wurde, über die Verehrung Unserer Lieben Frau von Fatima in Recife, Brasilien, und zwar im Kollegiums Nóbrega berichtet. Das Heiligtum von Fatima in Portugal erhielt einen Bericht, der im Monatsheft „Voz de Fatima“ am 13. August 1931 veröffentlicht wurde, worin erzählt wird, dass die Statue Unserer Lieben Frau von Fatima am 13. August 1930 eingeweiht wurde. „Um 1 Uhr nachts machten wir in unserer Kapelle

mit dem entsprechenden Pomp die feierliche Einweihung der neuen Statue Unserer Lieben Frau von Fatima. Die Kapelle war voll besetzt.

P. Antonio Paulo Ciriaco Fernandes, S.J. schreibt im Buch: Fatima ein Weltheiligtum, im 4. Kapitel („Brasilien eingehüllt in den Schutzmantel der Jungfrau von Fatima“), S. 106 : „Das größte und älteste Zentrum mit dieser heilsamen Ausstrahlung (der Andacht Unserer Lieben Frau von Fatima in Brasilien), meine ich, war

gewiss das Kollegium Nóbrega seit dem Jahre 1928 oder schon ein wenig vorher“.

Im Archiv des Kultes Unserer Lieben Frau von Fatima in der das Heiligtum eine Zusammenfassung im selben Buch, das mit diesen Worten beginnt: „Einmal mehr erlaubte die unendliche Weisheit Gottes, dass sich Portugal und Brasilien verbrüdereten in einem grossen Ereignis am 19. März 1917, als portugiesische Jesuitenpatres in der Stadt Recife, das Kollegium Nóbrega gründeten. Das geschah zwei Monate vor

der ersten Erscheinung Unserer Lieben Frau in Fatima! Es ist nicht schwer anzunehmen, dass kurz nach den Erscheinungen Nachrichten darüber schon nach Recife gekommen sind.

Dann kam der Bericht über die Segnung des ersten Grundsteines für die neue Kirche am 15. Oktober 1933; dann vom Beginn der Arbeiten im Januar 1934; der feierlichen Einweihung am 8. September 1935 usw. usw. und so bis heute. Das Heiligtum besitzt ein anderes Buch über die Ursprünge dieses Heiligtums: ein Buch von Padre Luis Gonzaga Cabral, SJ, „Inéditos e Dispersos“ - VIII – Reisebriefe (2) Braga, 1936. S. 315-326. Hervorzuheben ist der große Turm und die großen Masse der Statue Unserer Lieben Frau von Fatima.

Viele portugiesische Jesuitenpatres, aber nicht nur sie allein, waren die ersten, welche die Andacht der „fünf ersten Samstage“ in Brasilien verbreiteten. Das geschah noch vor der offiziellen Anerkennung. Dabei hat sich P. José Aparicio hervorgetan. Von ihm wird berichtet, dass die Geschichte von Fatima nicht ohne ihn geschrieben werden könne.

P. Luciano Cristino

Triumph Unserer Lieben Frau in Casciana Terme

Einmal mehr siegte Unsere Liebe Frau auf den Hügeln der Toskana. Die Statue der pilgernden Jungfrau war vom 11. - 18. Mai in der Pfarrei der „Jungfrau, die in den Himmel aufgenommen wurde“, in Casciana Terme (PI) in Italien ausgesetzt. Pfarrer des Ortes ist Ernesto Testi.

Die Statue wurde durch Patres „Diener des Unbefleckten Herzen Mariens“ gebracht. Sie besetzten die ganze Woche mit verschiedenen Initiativen: Eine Tagung für die Pfarrei, eine für die Familien, für die Alten und Kranken, für die Berufe, für die Priester und eine für die Jugend.

Es war eine reiche Woche und mit grosser Spiritualität. Die Priester übermittelten uns die Botschaft von Fatima, und erklärten uns deren Aktualität. Das berührte das Herz vieler Gläubigen. Die Kirche war immer voller Menschen. Ein grosser Zulauf der Gläubigen zum Beichten! Es beteiligten sich auch Leute aus anderen Pfarreien und Städten.

D. Fausto Tardelli, Bischof der Diözese von San Miniato, hielt zwei tiefe Predigten über Unsere Liebe Frau.

Am 17. Mai wurde Unsere Liebe Frau in Prozession durch die Strassen getragen. Die Bewohner beleuchteten ihre Häuser beim Vorübergang der Königin des Himmels auf Erden. Sie hat sicher in ihren Herzen ein

Zeichen zurück gelassen. Zum Abschluss der Prozession haben die Patres die Pfarreien und alle Anwesenden dem Unbefleckten Herzen Marias geweiht.

Am letzten Tag, am 18. Mai nach der hl. Messe vom 17. wurde die Pilgerstatue bis zu ihrem Eintritt in den Helikopter begleitet. Wir waren mit mehr als 2500 Personen mit dabei. Der Abschied von Maria mit den weissen Tüchern war ganz bewegend. So viele Leute sah ich weinen! So viele waren wir bewegt in unseren Herzen durch die Weiße Herrin. Ganz gewiss werden wir uns an diesem Ort an diese strahlende Woche und an diesen grossen Triumph Unserer Herrin erinnern! Durch die ganze Woche wurden wir durch die Lieder der Schwestern, der „Dienerinnen des Unbefleckten Herzen Marias“ begleitet. Sie haben mit ihren klingenden und engelsgleichen Stimmen solchen Frieden und Ruhe uns.

Ich denke, Unsere Liebe Frau ist auch an diesen Ort hierher gekommen, um uns durch die Priester ihre Botschaft zu hinterlassen. Es ist dieselbe Botschaft, die sie in der Cova da Iria hinterlassen hat: Die Einladung zur Bekehrung, zur Versöhnung, zur



Sühne und zur Weihe.

Ich lade sie alle ein, sich Ihr zu weihen, dass sie sich beschützt erleben und dass Sie uns führt und uns zu Ihrem Sohn Jesus bringen wird.

Ich danke den Patres, Stefano, Paolo und Nicola, dass sie uns die Botschaft Unserer Lieben Frau übermitteln haben. Sie haben so viele Seelen zur Kenntnis dessen geführt, was alle 13. vom Mai bis Oktober in Fatima in der Cova da Iria geschieht.

Mein Dank geht an die liebe Himmlische Mutter... Wo Sie vorbeigeht, triumphiert Sie immer und wo Sie triumphiert, bleibt immer Jesus!

Alessandra Bimbi, Italien



Namaacha empfängt eine Botschaft des Bischofs von Leiria-Fátima

Zum Anlass der Jahresfeier der Erscheinungen im Heiligtum von der Cova da Iria, in Portugal, feierten die Erzdiözese von Maputo und die anderen Diözesen von Moçambique erneut das Ereignis am Wochenende des 17. und 18. Mai in verschiedenen religiösen Festlichkeiten unter Teilnahme einer grossen Pilgerschar.

Mittelpunkt der religiösen Akte war das Heiligtum Unserer Lieben Frau von Fatima in Namaacha, das einmal gebaut wurde zur 25. Jahrfest der Erscheinungen Unserer Lieben Frau von Fatima.

In diesem Jahr erlebten die Pilger die grosse Freude, eine Botschaft des Bischofs von Leiria-Fatima zu erhalten. D. Antonio Marto schrieb: „In Afrika verlängert sich von

Afrika aus das Echo auf die besondere Botschaft, welche Unsere Liebe Frau der ganzen Menschheit gebracht hatte“.

„Maria zeigt sich als Mutter der Barmherzigkeit. Sie lässt uns den Schrei ihres grossen Schmerzes und ihrer grossen Liebe zur Menschheit durch eine Botschaft des Trostes und der Hoffnung erleben. Sie fährt fort, uns Mut zu geben zu Beginn dieses Jahrtausends: Habt keine Angst! Bekehrt euch! Bekehrt euch, bekehrt euer Herz zur Barmherzigen Liebe Gottes“, so schrieb D. Antonio auch in seiner Botschaft, die mit einem Gebet endet: „Meine Pilgerbrüder und Pilgerschwester: Möge Unsere Liebe Frau von Fatima euch nahe sein und euch immer mit ihrer mütterlichen Liebe begleiten: Das ist mein Gebet“.

Die 6. Wallfahrt preist die Sendung Unserer Lieben Frau Missionarin

Im Mai 2008 gingen Tausende von Personen auf einem 4 km langen Weg im Bereich der Hauptstadt von Porto Alegre in Brasilien, um Unsere Liebe Frau von Fatima zu ehren.

Die Gläubigen versammelten sich zur 6. Wallfahrt von Fatima auf diesem langen Weg, der in der Pfarrei der Heiligen Rosa von Lima begann und um 10 Uhr im Heiligtum von Fatima in Porto Alegre abgeschlossen wurde. An diesem Ort zelebrierten der Rektor des Heiligtums, P. José Luiz Schaedler mit anderen kirchlichen Würdenträgern eine Feldmesse im Innenhof des Erziehungsinstitutes des heiligen Franziskus. Diese Wallfahrt bildete den Abschluss einer Novene, in der die mütterliche Gestalt Unserer Lieben Frau als Schülerin und Missionarin herausgestellt wurde. Sie sorgt für unser Leben und für den Nächsten.

Neben der Statue von Fatima trugen die Gläubigen die Bilder der Hirtenkinder Francisco und Jacinta und Plakate für Frieden, Gesundheit und Sicherheit. An dieser 6. Wallfahrt beteiligten sich Erwachsene und Kinder, die mit grossem Eifer und Glauben beteten. Tausende von Personen hörten ihre Bitten und dankten Unserer Lieben Frau. Andere baten um Gesundheit, Arbeit und Sicherheit.

Die Zahl der Kinder und Jugendlichen, die zum Gebet mit den Hirtenkindern gekommen waren, hat zugenommen. Jedes Jahr wächst diese Frömmigkeit. Es ist ein Zeichen des Interesses für die Sorge für das Leben und für das Reich Gottes, sagte eines der Mädchen, das die Statue von der Seligen Jacinta tragen half.

Erziehungsinstitutes des heiligen Franziskus



Fatima in Old Jersey

Auf der kleinen Insel Jersey leben mehr als 10.000 Portugiesen. Es ist ein kleines Land unter der Souveränität der Königin von England, aber unabhängig und mit eigener Regierung. Sie liegt im Ärmelkanal ganz nahe bei der französischen Küste.

In einer Ortschaft gibt es eine katholische Kirche, die Kirche des hl. Thomas. In dieser Kirche gibt es eine Kapelle, welche Unserer Lieben Frau von Fatima geweiht ist. Eine neue ‚Kapelle‘ wurde mit Sammelgeldern der Ortsbevölkerung gebaut und 2007 eingeweiht.

Portugiesische Kacheln wurden aus Portugal importiert. Die Kacheln wurden in einer alten Firma „Viuva Lamego“ hergestellt. Sie zeigen auf der Wand das Bild Unserer Lieben Frau von Fatima. Auf einer anderen Wand sind auf den Kacheln Bilder der Erscheinungen von Fatima, mit Unserer Lieben Frau und den drei Kindern.

Diese Kapelle ist etwas Besonders, weil alle, die wir hierher kommen während des Tages oder bei Festfeiern Unserer Lieben Frau uns darin so wohl fühlen, als ob wir in Portugal und in Fatima selbst wären. Zweimal im Jahr, an den Sonntagen, die am nächsten beim 13. Mai und 13. Oktober liegen, kommen Priester aus Portugal, um an diesen alljährlichen Festtagen Gottesdienst zu halten.

In der Kapelle sind Tische aufgestellt, wo wir Votivkerzen entzünden. Es liegt auch ein Buch auf, in dem die Besucher Gebete oder Bitten eintragen. Während des ganzen Tages ist hier ein Ort des Gebetes und der Andacht.

Kommen Sie doch zu uns und besuchen Sie diese Kapelle.

Msgr. Nicholas France.



Gelebte christliche Solidarität

Das Heiligtum von Fatima bemüht sich, Solidaritätsaktionen zu entwickeln als Zeichen menschlicher und christlicher Brüderlichkeit.

In den Eucharistiefiern im Heiligtum von Fatima werden die Spenden, welche von der Bischofskonferenz und der Diözese Leiria-Fatima festgelegt werden, eingesammelt. Das sind Spenden: für Soziale Kommunikationsmittel, Katholische Universität, Caritas, Bussbeitrag, Heilige Orte, Peterspfennig, Migranten, Tag der Seminarien, Tag der Diözese... So weit wie möglich beteiligen wir uns an anderen konkreten Aktionen.

In jüngster Zeit gab es im Heiligtum besondere Spendenaufrufe, auf Grund von dringenden Spendenaufrufen. Das geschah zuletzt am 13. Mai 2008, als für Spenden für die Opfer des Konfliktes in Darfur aufgerufen wurde.



Dieses Opfer ergab als Solidärgeschenk der Pilger: 69 100, 63 Euro für die nationale Caritas. Das Heiligtum fügte weiter 5000 Euro bei. Wir erinnern daran, dass am 8. Dezember D. Adwok, Weihbischof von Khartoum, im Haus N.S. das Dores in Fatima einen Vortrag hielt über die Situation der Christen in diesem afrikanischen Land. Es ging vor allem um die Frage der Gewalt in der Region Darfur. Msgr. Luciano

Guerra kündigte an, das Heiligtum von Fatima werde eine konkrete Initiative entwickeln, um dem Volk vom Sudan zu helfen. Dies geschah dann bei der Wallfahrt vom Monat Mai.

Wegen der außergewöhnlichen Notsituation spendete das Heiligtum von Fatima in zwei weiteren aktuellen Notfällen an die Caritas 5000 Euro für die Hilfe für Opfer des Orkans von Nargis in Myanmar (ehemaliges Burma) und nochmals 5000 Euro für die Erdbebenopfer in China.

Das Heiligtum von Fatima bleibt mit der Weltkirche verbunden

Das Heiligtum von Fatima beteiligte sich an der Initiative: Weltgebetstag für die Kirche in China. Es war die Antwort auf den Aufruf an die Katholische Kirche durch Papst Benedikt XVI.

Am 24. Mai wurde in jedem offiziellen Gottesdienst im Heiligtum das Gebet des Papstes an Unsere Liebe Frau von Sheshan verteilt und gebetet.

Dies geschah auch bei der internationalen Eucharistiefier um 11 Uhr in der Dreifaltigkeitskirche, wobei auch der Zusammenhang des Aufrufs erklärt wurde. Der Rektor des Heiligtums konstatierte mit mehr als einem Duzend Priestern und erklärte, der Heilige Vater will mit dieser Initiative die schwierige Lage vieler Katholiken in China bekannt machen. So rief er zum Gebet auf „für jene, die in dieser Situation des Schweigens und Unterdrückung“ leiden. Msgr. Luciano Guerra erinnerte daran, dass es seit fünf Jahrhunderten Katholische Kirche in China gebe. Missionäre brachten den Glauben. Obwohl es keine Mehrheitsreligion sei, lebten die Katholiken in „sozialen, politischen und

anderen Situationen“, die sie behindern. Bis heute lebt die Katholische Kirche trotz Schwierigkeiten, Gefängnis und Verfolgungen. Darum ist die mit Rom und dem Heiligen Vater vereinte Kirche als Kirche des Schweigens bekannt.

Der Rektor erinnerte, diese Verfolgungen sind verbunden mit der Einpflanzung des kommunistischen Regimes in China. „Die grosse Barriere des Kommunismus, die Berliner Mauer ist gefallen, aber an einigen Orten existiert der Materialismus weiter. Wenn die Grundlage eines Regimes der gottlose Materialismus ist und ohne Gott, beginnt die Verfolgung der Religion“ und auch der Katholiken. Sie beharren darauf, mit dem Papst verbunden zu bleiben. Im Gebet des Papstes Benedikt XVI zu Unserer Lieben Frau von Sheshan, wie sie in China verehrt wird, lesen wir die Bitte: „Hilf den Katholiken, immer glaubwürdige Zeugen dieser Liebe Christi zu bleiben, wenn sie mit dem Felsen Petri, auf dem die Kirche gebaut wurde, vereinigt bleiben“.



Fátima – Licht und Frieden

Director: Padre Luciano Guerra
Eigentum; Herausgeber und Redaktion: Heiligtum Unserer Lieben Frau vom Rosenkranz in Fatima.

Contribuente n. 500 746 699

Adresse: Santuário de Fatima – Apartado 31 – 2496-908 FATIMA (Portugal) *Telf +3541.249.539.600 *Fax: +351.249.539.605 *E.mail: ccs@santuário-fatima.pt – www.santuário-fatima.pt

Druckerei: Grafica Alondina

Anschrift: Torres Novas

Deposito Legal: 210 65/04

Jahresabonnement: Portugal 5 Euro – Rest der Welt: 10 Euro

FÁTIMA LUZ E PAZ - ERNEUERUNG/ ABONNEMENT

JAHRESABONNEMENT = 4 NUMMERN

Schicken Sie Ihre Einschreibung an: assinaturas@santuário-fatima.pt
Unterstreichen sie die Sprache, in der Sie die Ausgabe erhalten wollen.
Registo: ICS 124521

Erneuerung oder Bezahlung des Abonnements: Portugal: 5 Euro Rest der Welt: 10 Euro

Transferência Bancaria Nacional (Millennium BCP) NIB: 0033 0000 50032983248 05

Internationale Überweisung IBAN: PT50 0033 0000 5003 2983 2480

BIC/SWIFT: BCOMPTPL7

Scheck oder Postanweisung: (Fátima Luz e Paz) Santuario de Nossa Senhora de Fátima, Apartado 31, 2496 908 Fatima Portugal.

Helfen Sie uns die Botschaft Unserer Lieben Frau zu verbreiten durch "Fatima Luz e Paz"!

100 Jahre seit der Geburt des seligen Francisco Marto

Kurze Biographie eines Lebens reich an Gnade

Francisco Marto wurde am 11. Juni 1908 in Aljustrel, Pfarrei Fatima, geboren und wurde am 20. Juni getauft.

Er war der Sohn von Manuel Pedro Marto und der Olímpia de Jesus und Bruder von Jacinta Marto (1910–1920) und Cousin von Lucia de Jesus (1907–2005). Diesen erschien ein Engel im Frühling, Sommer und Herbst 1916, in der Loca do Cabeço und im Poço des Hauses von Lucia. Unsere Liebe Frau vom Rosenkranz erschien am 13. Mai, Juni, Juli, September und Oktober 1917 in der Cova da Iria und am 19. August 1917 in den Valinhos.

Am 23. Dezember 1918 erkrankte er an Lungengrippe und starb am 4. April 1919, nachdem er gebeichtet und kommuniziert hatte. Er wurde im Pfarrefriedhof von Fatima am 5. April beigesetzt. In einem Zusatz zum Pfarreiprozess schrieb der Pfarrer, der im Auftrag von Erzbischof de Mitilene im Oktober 1917, und der mit Datum vom 18. April dem Patriarchen von Lissabon geschickt wurde: „Francisco – der Seher – starb um 10 Uhr abends am 4. April, ausgezehrt durch eine 5 monatige Lungengrippe. Mit grosser

Klarheit und Frömmigkeit empfing er die Sakramente. Er bestätigte, dass er eine Frau in der Cova da Iria und in den Valinhos gesehen habe“. Seine sterblichen Reste wurden am 17. Februar 1952 aus dem Grabe genommen und am 13. März desselben Jahres in die Basilika von Fatima übertragen, wo sie auf der rechten Seite des Schiffes beigesetzt wurden.

Am 30. April desselben Jahres 1952 wurde der Seligsprechungsprozess für Francisco und gleichzeitig auch für seine Schwester Jacinta eröffnet. Erst am 3. August 1979 wurde der Prozess an die Kongregation für die Heiligsprechungen weiter geleitet. Eröffnet wurde er am 20. Dezember dieses Jahres. Im April 1981 wurde im Tugendprozess der heroische Grad für die Kinder als positiv anerkannt. Darum konnten die Kinder als Nicht-Martyrer selig- und heilig gesprochen werden. Das Dekret über den heroischen Tugendgrad der beiden Hirtenkinder wurde am 13. Mai 1989 von Papst Johannes Paul II. unterschrieben. Es wurde ihnen zugestanden, als verehrungswürdig zu gelten.

Am 28. Juni 1999 wurde in Anwesenheit des Papstes das Dekret der Kongregation für die Heiligsprechung über das



Wunder, das Francisco und Jacinta an Maria Emílie Santos, geschehen war, veröffentlicht.

Papst Johannes Paul II. hat am 13. Mai 2000 die Hirtenkinder Francisco und Jacinta Marto selig gesprochen, und auf den 20. Februar (Todesstag von Jacinta) wurde ihr Festtag festgelegt.

Die offizielle Eröffnung des Heiligsprechungsprozesses durch die Kongregation für die Heiligsprechungen fand am 17. November 2004 statt.

P. Luciano Cristino

Einweihung des Lichtweges in Fatima

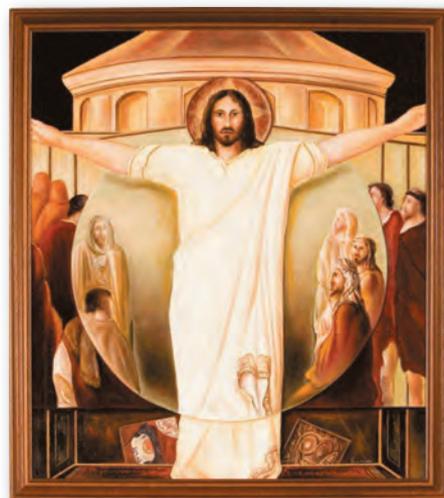
Die katholische Bewegung „Zeugen des Auferstandenen“, die zur grossen Familie der Salesianer gehört, schenkte im Mai dieses Jahres dem Heiligtum von Fatima in Portugal einen *Weg des Lichtes* des italienischen Künstlers Vanni Rinaldi.

Segen und Einweihung des Kreuzweges des Lichtes geschahen am Morgen des 2. Juni unter Anwesenheit einer grossen Gruppe dieser Bewegung, zu der noch viele andere Pilger gestossen sind.

Der *Weg des Lichtes* wurde im Atrium zwischen der Kapelle der Auferstehung und des Allerheiligsten im Bereich der Beichtmöglichkeiten in der Dreifaltigkeitskirche angebracht. Er besteht aus 14 Bildern, in denen das Geheimnis der Auferstehung Jesu, angefangen mit der Auferstehung Jesu vom Tode bis zum Pfingstfest, bei dem die Jünger den Heiligen Geist empfangen haben.

Die Feier begann in der Basilika mit der Eucharistie. D. Antonio Marto, Bi-

schof von Leiria-Fatima hielt die Predigt und sprach dabei über die Auferstehung Jesu als „die große Freude des Evange-



liums“, das für immer die Menschheit gewandelt hat.

„Wir alle kennen den Kreuzweg, wo wir das Geheimnis des Leidens und To-

des Jesu betrachten und verinnerlichen. Der *Weg des Lichtes* hilft uns die Schönheit des Kreuzweges des Lichtes zu verinnerlichen“, sagte D. Antonio Marto, der den Auferstandenen Herrn bat: „Auferstandener Herr, Gott mit uns. Erneuere das Vertrauen auf das Leben, auf die Güte und die Schönheit des Lebens.“

Nach der Segens- und Einweihungsfeier bestätigte Vanni Rinaldi, es sei „eine Ehre und ein großes Privileg“, dass seine Werke im Heiligtum von Fatima bleiben, einem Ort, der „als Zentrum des universellen Glaubens anerkannt ist“.

Bei dieser Gelegenheit wurde vom Heiligtum von Fatima auf Portugiesisch ein kleines Büchlein herausgegeben „Via Lucis“, in dem die Stationen der *Via Lucia* festgehalten werden. Der Künstler selber verfasste den Text auf der Grundlage des Textes: „Auf dem Weg mit dem Auferstandenen“ (A caminho com o Resuscitado). P. Sabino Palumbieri hat dieses Büchlein verfasst. Er ist der Gründer dieser Bewegung „Zeugen der Auferstehung“, er ist auch Theologieprofessor an der Salesianeruniversität in Rom, im Päpstlichen Ateneu.